

Bubikon Weil sich Beldona bei einer Fotosession nicht an Auflagen hielt, erntet das Mietkonzept des Ritterhauses Kritik

Dessous zu sexy für die Ritterhauskapelle

Dass sich zwei Models in der Kapelle des Ritterhauses halbnackt ablichten liessen, verärgert die Bubiker Kirchenpflege. Präsident Thomas Illi fürchtet um den sakralen Charakter des Orts.

Stefan Krähenbühl

Die Fotoaufnahmen des Unterwäsche-Herstellers Beldona im Bubiker Ritterhaus sorgen für rote Köpfe. Während sich der Vorstand der Ritterhausgesellschaft über den Werbeeffect freut, stören sich einzelne Exponenten der Reformierten Kirchgemeinde an den sinnlichen Bildern. «Für solche Aufnahmen ist das geschichtsträchtige Ritterhaus meines Erachtens nicht der richtige Rahmen», sagt Kirchenpflegepräsident Thomas Illi. «Wir sollten mit den Räumlichkeiten respektvoller umgehen.»

Anstoss des Ärgers sind Aufnahmen für einen neuen Lingerie-Katalog, die Beldona in den vergangenen drei Monaten im Ritterhaus machte. Im August posierte Topmodel Julia Saner, im Oktober die neue Miss Schweiz Kerstin Cook. Was Illi besonders stört: Cook posierte für die Bilder ausgerechnet vor dem Eingang der Kapelle. «Ein bisschen grenzwertig angesichts der Tatsache, dass die Katholische und die Reformierte Kirchgemeinde im Ritterhaus noch immer regelmässig ökumenische Gottesdienste feiern», kommentiert Illi.

Heikle Aufnahmen in der Kapelle

Der Präsident der Ritterhausgesellschaft, Adolf Burkard, sieht in den Aufnahmen kein Problem. «Ich habe ein gutes Gewissen», sagt er. «Wir halten uns immer an ethische Grundsätze. Die Aufnahmen sind geschmackvoll, und ausserdem wurde innerhalb der Kapelle nicht fotografiert.» Doch genau damit liegt Burkard falsch. Während bei der Fotosession mit der Miss Schweiz offen-



Zu provokativ für heilige Räume? Das Beldona-Fotoshooting im Ritterhaus sorgt für Diskussionen. (David Biedert/tilllate.com)

sichtlich der heilige Charakter der Kirchenräume geachtet wurde, war dies bei den Aufnahmen von Topmodel Julia Saner nicht der Fall. Bilder belegen, dass die Aufnahmen zu einem grossen Teil in der Kapelle stattfanden. Genauer gesagt direkt vor dem alten Taufstein der Kirche Bubikon. «Das ist inakzeptabel», sagt Illi. «Es darf nicht sein, dass ein sa-

kraler Raum, in dem regelmässig Gottesdienste stattfinden, für Fotoaufnahmen von Unterwäsche-Models genutzt wird. Das verletzt religiöse Gefühle.»

«Das hätte nicht passieren dürfen»

Dass das Beldona-Team Aufnahmen in der Kapelle machte, stösst auch Burkard sauer auf. Bis gestern war ihm

nicht bewusst, dass Julia Saner auch in diesem Teil des Ritterhauses posierte. «Wir hatten klar abgemacht, dass in der Kapelle nicht fotografiert werden darf», sagt er. «Das ist äusserst unglücklich und hätte nicht passieren dürfen.»

Für Illi ist der Vorfall die Konsequenz der Vermietungspolitik im Ritterhaus. Das Beispiel zeige, dass es heikel sei,

das Gebäude für solch kommerzielles Treiben zu vermieten. «Würde man derartige Anlässe nicht erlauben, gäbe es auch keine Probleme.» Nun will Illi die Thematik in einer der nächsten Sitzungen der Kirchenpflege zur Sprache bringen. «Wir müssen beim Thema Benützung des Ritterhauses vielleicht über die Bücher», sagt er.

Reglement existiert nicht

Der Auftritt von Julia Saner in der Ritterhaus-Kapelle bildet den derzeitigen Höhepunkt in der kontroversen Diskussion rund um die Beldona-Shootings im Ritterhaus. Adolf Burkard ist sich jedoch sicher, dass es richtig war, die Räumlichkeiten zu vermieten. «Natürlich sind solche Entscheidungen manchmal eine Gratwanderung», sagt er. «Aber schliesslich hat der Vorstand der Ritterhausgesellschaft über das Vorhaben von Beldona diskutiert, ohne dass ein Veto gesprochen wurde.» Anders als die Kirchenpflege verfügt die Ritterhausgesellschaft über kein verbindliches Reglement, was die Nutzung ihrer Räumlichkeiten betrifft. Man entscheide jeweils nach bestem Wissen und Gewissen, erläutert Burkard den Grundsatz. Ob die Ritterhausgesellschaft wegen der neusten Ereignisse ein Reglement erlassen wird, ist unklar.

Es ist übrigens nicht das erste Mal, dass in Bubikon eine Veranstaltung an einem sakralen Ort für Diskussionen sorgt. Im Juni vergangenen Jahres sollte in der Reformierten Kirche ein Singen zur Sommersonnenwende stattfinden. Eine Woche vor dem Anlass verbot die Kirchenpflege, gestützt auf ihr Benützungsreglement, den Anlass. Als Reaktion auf die daraus aufkeimende Debatte arrangierte die Kirchenpflege eine Podiumsdiskussion mit dem Titel «Schamanismus und Talar – Neuheidentum fordert Kirche heraus». Im Ritterhaus notabene. Thomas Illi erinnert sich: «Damals wollte Adolf Burkard ganz genau wissen, worum es bei der Debatte geht.» Mangelndes Interesse am Treiben im Ritterhaus kann man ihm nicht vorwerfen.